



06.12.2020

Réka Juhász

Zum Anhören: [YouTube](#)

Herzlich Willkommen zum Audio-Gottesdienst aus der Reformierten Stadtkirche und zugleich zum Gottesdienst bei Ihnen zu Hause.

Sie hören Pfr. Réka Juhász, an der Gollini Orgel unserer Kirche spielt Andrea Schneider.

Ich bin gewiss, auch wenn wir nur auf diesem digitalen Weg Gottesdienst feiern, entstehen unsichtbare Verbindungen. Verbindungen zu Gott und zueinander. Verbindungen, durch die wir Stärkung, Ermutigung und Segen erfahren dürfen.

Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liebe Gemeinde!

Wir feiern an diesem Sonntag den 2. Advent! Wir haben auch hier in der Kirche die zweite Kerze auf unserem Adventkranz angezündet und auf unserem echten Wichernschen Adventkranz brennen acht Lichter.

Doch dieser Sonntag ist zugleich der 6. Dezember – in vielen Familien und besonders für viele Kinder ein ganz besonderer Tag. Der Nikolaustag. Für viele eine wichtige Tradition, auch wenn dieser Tag als Gedenktag nach unserer reformatorischen Theologie keine besondere Rolle spielt. Deshalb wollten Andrea und ich auf diese Tradition nicht vergessen und haben die Freude des Nikolausabendes durch das Musikstück „Mr. Mozart takes a sleigh ride“ von Nigel Ogden, das Sie zum Beginn gehört haben, zum Ausdruck gebracht.

Doch das zentrale Thema des heutigen Gottesdienstes ist Advent. Das Warten auf das Kommen des Herrn.

Liebe Gemeinde,

„Was wird denn noch auf uns zukommen?“ Nach all dem Schrecken und inmitten all dieser Umstände, die uns dieses Jahr 2020 gebracht hat? Es herrscht in diesen Tagen alles andere als gewöhn-

liche Adventstimmung. Doch bevor wir uns entmutigen und den Kopf hängen lassen, lassenwerfen wir einen anderen Blick darauf, was um uns und mit uns geschieht.

Ich lade Sie heute ein, in einen besonderen Text einzutauchen. Der Hörschaft des folgenden Textausschnittes aus dem Lukasevangelium ging es auch nicht anders als uns. Endzeitstimmung, Schrecken und Angst, Spekulationen, ob die Welt gerade ihren Untergang erlebt – sind keine neuen Phänomene unserer Menschheitsgeschichte.

Über die Zukunft der Welt und uns Menschen wird viel diskutiert.

Warum sollte 2020 ein Jahr des Untergangs sein und nicht ein Jahr des Umbruchs?

Wahrhaft Advent zu feiern heißt eigentlich, dass wir uns auf das Kommen des Herrn besinnen. Dass wir nicht verzagen, wenn die Umstände schwierig geworden sind, sondern auf das Kommen des Herrn hoffen und den Weg suchen, auf dem uns geholfen werden kann. Advent heisst: Warten, Innehalten, Durchhalten, Aushalten. Und Advent heißt auch Festhalten. Festhalten daran, dass die Nähe Gottes, seine Kraft, seine Hilfe uns nicht verlässt.

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.

Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Amen

Lukas 21, 25-33

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Liebe Gemeinde!

Diese Zeilen, die wir soeben gehört haben, wollen uns keine Angst machen. Auch wenn sie wie eine klare Aussage über das Ende der Menschheit und des Weltalls klingen. Im Gegenteil. Diese Zeilen wollen uns Mut machen und geben auch Hinweise, wie wir Mutmacher sein können für viele Menschen in ihren Ängsten und ihrer Hoffnungslosigkeit.

Mit vier Gesichtspunkten aus unserem Text wollen wir uns jetzt etwas genauer beschäftigen.

1. Zunächst mit den Zeichen, die auf das Kommen Jesu hinweisen:

Jesus bereitet seine Gemeinde auch auf die Zukunft vor.

Seinem Kommen gehen Zeichen voraus an Sonne, Mond und Sternen. Darauf sollen sie achten. Welcher Art die Zeichen sind, sagt Jesus nicht. Wir sollen nicht plan- und gedankenlos durch die Welt gehen, sondern aufmerksam sein für das, was sich auf unserer Erde und im Weltall abspielt.

Vor nicht allzu langer Zeit haben noch viele über die Vorstellung von einem Ende der Erde, geschweige denn des Universums gelächelt. Heute erscheinen uns die katastrophalen Vorzeichen des Kommens Jesu keineswegs mehr fremd. Wir leben mitten einer Pandemie, die die ganze Welt beinahe lahmlegt; menschliche Gewalt und die zerstörerische Kraft der Natur sorgen fast täglich für neue Schlagzeilen. Meteorologen sprechen von einer globalen Klimaveränderung mit katastrophalen Folgen. Große Stürme und Unwetter, auch in diesem Jahr, haben wieder viele Schäden in unserem Land und weltweit angerichtet. Wenn die vielen Sonnenexplosionen noch größer ausfielen, könnten sie einiges in unserem Planetensystem ins Wanken bringen....

Jesus sagt hier voraus: *Himmel und Erde werden vergehen...*

So düster das klingen mag, es ist nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang.

In der Offenbarung des Johannes (Off 21,1.5.) verspricht Gott: „Ich mache alles neu!“ Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, schaffen (2 Petr 3,13).

Auch das ist Hoffnung für uns gegen die Untergangsstimmung: *...aber meine Worte vergehen nicht.*

Sein Wort, er selbst bleibt, denn Jesus ist lebendig. Er ist und bleibt der Fels in der Brandung, trotz Chaos und aller Verwirrung. Er wird seine Gemeinde stärken und ihr den Weg zeigen, dem großen Ziel entgegen.

2. Ein weiteres Zeichen, das auf das Kommen des Herrn hinweist, ist die Angst unter den Menschen. Jesus sagt: *und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen...*

Liebe Gemeinde, die Sichtweise der Menschen hat sich in den vergangenen Jahren radikal verändert: statt Zukunftsoptimismus nimmt die Resignation in vielen Bereichen des Lebens zu.

Die aktuellen globalen Herausforderungen nehmen zu, trotz technischem Fortschritt und globalem Management.

Dazu kommen die Ängste, die jeder persönlich mit sich umher trägt.

Doch was hilft dagegen die Resignation? Angst fesselt die Kräfte, die wir zum Neuanfang bräuchten. Und gerade in diesen Zeiten brauchen wir viele Mutmacher. Menschen, die mit der Nähe, mit Kraft und mit der Hilfe Gottes rechnen. Menschen, die nicht müde werden, hinzuweisen auf Gott, der in Christus den Tod besiegt hat und stärker ist als alle Mächte, die uns zermürben wollen.

3. Ja, der Weg in die Zukunft ist auch für uns Christen nicht einfach.

Es gilt gerade jetzt stärker denn je, dass wir einen kühlen Kopf bewahren und uns nicht zu Schwärmerie oder Spekulationen hinreißen lassen.

Wir müssen uns davor hüten, genau wissen zu wollen, wann der kommende Tag eintritt. Neben den Zeichen an Sonne, Mond und Sternen werden noch andere Vorzeichen in der Bibel genannt, die die baldige Ankunft des Herrn ankündigen: Es ist die Rede von Hungersnöten, Erdbeben, Kriegen (Mk 13,3ff).

In der Geschichte der Christenheit hat es kaum eine Generation gegeben, die diese Zeichen nicht auch gesehen hätte. Es gab Christen, die geglaubt haben: Jetzt ist es soweit! Der Herr steht vor der Tür!

Auch das hat es gegeben, dass einige versucht haben, den Tag des Endes zu berechnen. Alle haben sich getäuscht. Warum?

Dieser Tag steht in keinem irdischen Kalender.

Gott hat uns diesen Tag verborgen.

Andererseits hat es auch Leute gegeben und sie gibt es bis heute, die ein Kommen Jesu völlig ausschließen. Sie wollen seine Ankunft in den Bereich der Märchen und Sagen verweisen.

Es kommt darauf an, dass wir gegen allen Augenschein festhalten an dem Kommen des Herrn. Damit dies unter uns gelingt, ist es wichtig, dass wir uns in der Gemeinde gegenseitig ermutigen: Lass die Verheißung Jesu nicht los. Er kommt! Denn sein Wort ist wahr und trüget nicht; es hält gewiss, was es verspricht!

Das Gleichnis vom Feigenbaum ist eine Einladung, ein Ruf, sich dem Wort des Herrn anzuvertrauen. Jeder weiß: wenn der Feigenbaum und alle Bäume ausschlagen, ist der Sommer nahe.

Seht die Bäume an mitten im Winter, - während Frost und Schnee alles bedecken, entsteht neues Leben. Knospen beginnen sich zu bilden. Im Frühjahr brechen sie auf und im Sommer stehen die

Bäume voller Laub. Dieses Wunder wiederholt sich jedes Jahr in der Natur.

Jesus will sagen: Schnee und Eis haben nicht das letzte Wort. Der Winter vergeht. Seht die Knospen an! Es wird Sommer.

Mag es jetzt in dieser Welt kalt und unfreundlich sein, die Herzen der Menschen immer mehr erkalten, mag für uns das Kommen Jesu noch weit entfernt sein. Es bleibt dabei, wie der Sommer kommt, so kommt auch der Tag des Herrn. Felsenfest können wir uns auf sein Wort verlassen. Er wird es einlösen allen Widerständen und Zweifeln zum Trotz.

4. Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!

Liebe Gemeinde, jeder Tag auf dieser Erde bringt uns dem Kommen Jesu näher. Wie kann sich das *erhebt eure Häupter* praktisch in unserem Alltag verwirklichen?

Zunächst einmal: Christen brauchen sich ihres Glaubens und ihrer Hoffnung nicht zu schämen. Entgegen Spott und Verachtung können wir erhobenen Hauptes der Zukunft entgegengehen.

Wenn dies alles geschieht – Katastrophenmeldungen bringen uns nicht in Panik. Wir sind gewiss: Gott hält die Fäden der Weltgeschichte in seiner Hand. Er hat das letzte Wort.

Können wir das, liebe Gemeinde? Aus diesen Zeilen Ermutigung schöpfen? Können wir mit dieser Zuversicht im Herzen selber zu ermutigten Ermutigern werden?

Solche Ermutiger sind so wichtig. Denn sie sind wie eine Kerze: sie können Wärme, Freude und Zuversicht verbreiten. Besonders in diesen ungewöhnlich schwierigen Adventtagen.

Advent sind nicht nur die Tage in der Vorweihnachtszeit.

Advent dauert, bis der Herr kommt.

Ich lade Sie ein: machen Sie mit, Mutmacher im Advent zu sein, die frohe Botschaft von Jesus anderen weiterzusagen, damit noch viele ihre Häupter erheben und mit Freude dem Kommen des Herrn entgegensehen. Amen.

GEBET

Guter Gott,

die Bibel erzählt in zahlreichen Geschichten darüber, dass da, wo du hinkommst, da kehrt Heil ein; da werden Menschen verwandelt, da entsteht Hoffnung, Freude, Geborgenheit.

Sehnsüchtig warten wir Gott auf dich; Sehnsüchtig suchen wir nach Deiner spürbaren Nähe, ja nach Verwandlung. Denn dieses Jahr, das sich bald zu Ende geht, ist so schwierig zu ertragen.

Wir sind erschöpft und abgestumpft, wir sind ungeduldig und lassen uns immer leichter von Verzweiflung und Angst beherrschen.

Darum bitten wir in dieser Zeit des Advents:

Gott, komm auch zu uns.

Komm du zu all denen, die nicht mehr an deine Liebe glauben.

Komm du zu all denen, die einsam sind, die sich nicht mehr freuen können,
weil sie keinen Menschen haben.

Komm zu all denen, die ratlos und verzweifelt sind,
die durch Leid oder Krankheit
keine Hoffnung mehr haben,

Komm du Gott zu all denen, die sich ausgeschlossen fühlen,
die den Anschluss nicht mehr finden,
die sich Neues nicht mehr zutrauen.

Lass Gott deine Nähe und Kraft spüren
für Jung und Alt, die keinen Sinn mehr sehen,
die nichts mehr anzufangen wissen mit sich und der Welt.
Komm Gott zu all denen, die in Streit und Unfrieden leben,
und sinnlosen Grausamkeiten ausgeliefert sind.

Gott, komm auch zu uns.

Komm du zu deiner Gemeinde, zu deiner Kirche,
dass die Liebe Gestalt gewinnt in ihr.

Amen.

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne uns im Advent; er schenke unserer Seele Ruhe, um sich auf ihn auszurichten.
Gott lasse den Tau des Himmels auf uns herabkommen, damit sich unser müder Glaube erfrische.
Gott schenke uns die Geduld für sein Kommen, auf dass wir sehen werden, wer er ist: Immanuel –
Gott mit uns.

So segne und behüte uns der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist
Amen.

Die Predigtgedanken wurden inspiriert von Wilfried Wäschenfelder. Gottesdienstinstitut der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.
2002.